



MOWGLI

# Merlins Neuigkeiten

13. Ausgabe - Frühling 2019



## Vorwort

Der Winter ist vorbei. Und er brachte gar nicht einmal so furchtbar viele kalte Tage. Aber wir alle freuen uns trotzdem auf einen hoffentlich schönen Frühling. Für die Landwirtschaft heisst „schön“ in diesem Fall auch mit Regen! Der Boden ist immer noch zu trocken und könnte gut etwas Wasser von oben vertragen. Am liebsten nicht alles auf einmal...

In dieser Ausgabe von ‚MERLINS NEUIGKEITEN‘ dominieren zwei Namen: Joya und Aron. Zuerst gibt Merlin seine Kenntnisse über Sarcoide zum Besten – kompetent und mitfühlend erklärt er die Symptome am Beispiel von Joya. Danach berichtet Erna Schmid, unsere „Eselmutter“, wie Joya aus dem Tessin zu uns kam – und wie es ihr nach vielen fruchtlosen Therapie-Versuchen jetzt endlich wieder gut geht. Zumindest im Augenblick.

Und Edith Müller, eine unserer Stiftungsrätinnen, erzählt uns das wahre „Märchen“ von Aron, dem kleinen Eselhengst. Manchmal kann man es kaum glauben, welche Zufälle – oder sind es Fügungen des Schicksals? – es braucht, bis so ein Eselsleben gerettet werden kann und das Märchen schliesslich zu einem guten Ende kommt!

Warum nicht einmal einen kleinen Ausflug unternehmen? Am 13. Juli 2019 findet der „Animal Pride Day“ in Kreuzlingen und Konstanz statt. Natürlich sind wir auch dort mit einem Stand vertreten. Unter [www.animalpride.de](http://www.animalpride.de) sind Einzelheiten zu erfahren. Weitere Anlässe dieses Jahr sind auf der letzten Seite dieser Ausgabe vermerkt. Vielleicht lohnt es sich, sie zu besuchen?!

Die nächste Ausgabe von ‚MERLINS NEUIGKEITEN‘ erscheint gegen Ende des Sommers. Bis dahin wünschen wir allen unseren Leserinnen und Lesern eine wundervolle Zeit!

Herzliche Grüsse  
Dieter Ryffel



## **Merlin erzählt**

**Hallo, ich bin Merlin,  
ein Zwergesel, geb. 1990**

Einige von Euch kennen mich bereits. Ich bin hier im Eselheim der Denker und Beobachter, so betätige ich mich „zwischenberuflich“ als Schriftsteller.

Hier nun Neuigkeiten aus dem Eselheim:

### **Sarcoide**

Erinnert Ihr Euch? In unserer Ausgabe Nr. 11 habe ich von diesen bösen Hautgeschwüren erzählt, die uns Esel, aber auch unsere Verwandten Pferde, Ponys und Maultiere befallen können. Da es sich um einen Virus handelt, der von Fliegen übertragen wird, ist niemand von uns davor sicher. Aber, keine Angst, auf Menschen ist der Virus nicht übertragbar.

Ich selbst habe in dieser Beziehung Glück gehabt. Bis jetzt bin ich davon verschont geblieben. Leider ist das bei einigen meiner „Gspänli“ nicht der Fall. So z.B. bei Joya, Jannika und Viola. Bei Joya und Jannika haben unsere Zweibeiner eine relativ neue Methode angewandt, eine Therapie mit Eigenblut. Leider haben sich die Hoffnungen nicht erfüllt, bei beiden Stuten sind die Geschwüre weiter gewachsen. Bei Joya hat sich innert kürzester Zeit ein richtig grosser Knoten gebildet, so gross wie etwa eine Grapefruit. Da die Stute schon seit 15 Jahren damit leben muss, dass immer neue Knoten wachsen, haben die Zweibeiner im Laufe der Zeit schon sämtliche Therapien angewandt. So hatte sie schon drei grössere Operationen unter Vollnarkose, zwei kleinere mit örtlicher Betäubung. Verschiedene Salben, Tinkturen, Homöopathien usw. Das Alles hat das Wachstum der Geschwüre verzögert, jedoch nicht eingestellt.





So stand nun bereits die Frage im Raum, ob es tatsächlich so weit sei, Joya über die Regenbogenbrücke gehen zu lassen. Doch davor wollten sie noch einen letzten Versuch wagen. Eine relativ oft angewandte Methode ist, die Blutzufuhr zum Geschwür abzubinden. Je nach Grösse fällt das Geschwür innert Tagen

ab. Unsere Zweibeiner sind nicht sehr begeistert von dieser Methode, da das sicher nicht ohne Schmerzen abgeht. Zudem wachsen neben der Abbruchstelle neue kleine Geschwüre. Es gibt ganz verschieden Arten, die auch verschieden aggressiv sind und von der Form her nicht geeignet sind, abzubinden.

Tatsächlich ist dann nach ein paar Tagen, viel früher als erwartet, dieser stinkende Hautknollen abgefallen. Zurück blieb eine offene Wunde von ca. drei Zentimeter Durchmesser. Diese Wunde wird jetzt von den Zweibeinern gut versorgt und desinfiziert. Leider ist unter der Haut viel entartetes Gewebe zurückgeblieben, so dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis es erneut zu wuchern beginnt.



Abgesehen davon, geht es Joya sehr gut. Sie ist munter und fröhlich. Und egal wie lange es dauert, hat sie doch wieder ein paar Monate oder Jahre dazugewonnen.

Ja,.. und ich? Wir Alten haben den Winter gut überstanden. So wirklich kalt war es nur während ein paar Nächten. Wir merken das schon an unseren Gelenken, die bei der Kälte eher schmerzen. Aber jetzt, bei diesen herrlich warmen Tagen geniessen wir jede Minute.

Oh, aber jetzt verstecke ich mich lieber. Die Zweibeiner kommen mit diesem blöden Halfter. Damit muss ich immer das Maul aufmachen und sie räumen dann die Futterreste aus den Zahnlücken heraus. Das tut zwar nicht weh, aber diese Fummelei mag ich wirklich nicht. Der Herr Zahndoktor hat mir bei seinem letzten Besuch schon wieder einen Zahn ausgerissen. Der war lose und hat immer geschmerzt. Danach war es besser, aber richtig kauen kann ich nicht mehr. So bleiben eben Futterreste in den Zahnlücken und Backen. Die 2-Beiner sagen, wenn man das nicht immer wegräumt, würden Giftstoffe über die Schleimhäute in den Körper gelangen. Das darf natürlich nicht sein. Der

Herr Zahndoktor hat freundlicherweise dafür ein spezielles Halfter dagelassen. Daher sind die Zweibeiner streng – und holen mich, auch wenn ich mich immer aus dem Staub mache, wenn ich sehe, dass die damit kommen. Weil ich danach immer ein Leckerli bekomme ist es auch nicht wirklich schlimm. Leckerlis kann ich trotz allem noch beissen.



Nun wünsche ich Euch allen einen schönen Frühling. Wobei unsere Zweibeiner unter „schön“ etwas Anderes verstehen als die meisten Leute. Sie wünschen sich einfach nur Regen, Regen, Regen.

Euer Merlin

### **Wie kam Joya zu uns?**

Es war Frühling. Von Wanderern im Tessin erhielt Claudia die Information, dass in einem abgelegenen Tal ein Esel weiden würde, der voller offener Wunden sei. Claudia fuhr sofort in die beschriebene Gegend und fand auch den bedauernswerten Esel. Die Stute, wahrscheinlich tragend, hatte grosse offene Hautgeschwüre an der Brust. Vom Halsansatz bis hinunter zu den Vorderbeinen. Dazu ein paar kleine am Bauch und Hinterbeinen.

Claudia konnte den Besitzer ausfindig machen. So bat sie diesen, die Stute zu erlösen, oder aber sie an Esel in Not abzugeben. Der Besitzer wollte davon nicht wissen, er wolle die Stute noch bis zum Herbst behalten, und sie dann selber schlachten. Claudia erzähle ihm das Märchen, dass der Virus schon im Fleisch sei, und dass dieser auch auf Menschen übergehen würde. So war er dann bereit, auf das Schlachten zu verzichten. Meinte aber, er könne die Stute nicht hergeben, da sie nicht ihm, sondern einer Freundin seiner Schwägerin gehöre. Er würde mit ihr reden und ihr dann Bescheid geben.

Natürlich kam nichts. So fragte Claudia nach. Der Mann wollte noch immer

nichts von einer Abgabe wissen, denn jetzt gehörte die Stute angeblich bereits der Tochter, der Freundin der Schwägerin.

Kurz gesagt: Mit immer neuen Tricks versuchte der Mann Zeit zu schinden. Vermutlich hatte er darauf gewartet, dass das Fohlen auf die Welt kam. So vergingen Wochen und Monate. Endlich, im Spätsommer, war der Mann dann doch bereit, die Stute an uns zu übergeben. Ich holte sie sofort ab und brachte sie nach Zürich ins Tierspital. Sie bekam den Namen Joya.

Ihre Wunden sahen schrecklich aus. Von der Brust hing eine Schnur herab, die eingewachsen war. Offenbar hatte der Besitzer ein Geschwür abbinden wollen. Im Tierspital wurden die Geschwüre wegoperiert. Danach klaffte ein riesiges Loch in der Brust.

Joya kam in die Aufnahmestation von Christiana. Dort wurden die Wunden fachgerecht versorgt, was nicht so einfach war, bei der Grösse. Doch erstaunlicherweise verheilten die Wunden gut, indem sich neues Gewebe von innen nach aussen bildete.

Vier Monate nach der OP brachte Joya ein totes Fohlen zur Welt. Der Fötus war bereits mumifiziert und hatte schon viele Giftstoffe in Joyas Körper freigesetzt. Dank der Aufmerksamkeit und der guten Pflege bei Christiana überlebte die Stute. Von da an blühte sie auf. Wir wussten zwar, dass die Sarcoiden immer wiederkommen würden, jedoch konnte Joya ein eselwürdiges Leben geniessen.

Als die Aufnahmestationen in der Schweiz aufgelöst wurden, kam auch Joya, mit ein paar anderen Stuten hier ins Eselheim.

Erna Schmid



## Es war einmal ein Eselhengst.....

Um Mitternacht schaute ich am 19. November 2018 nochmals rasch auf Facebook, um zu sehen, was da den ganzen Tag so geschehen war. Dabei stiess ich auf eine seltsame Nachricht. Eine Frau, ich nenne sie Frau A., schrieb die folgenden Zeilen: „Dieser Hengst muss weg, er jagt die Schafe. Wenn sich bis in einer Woche niemand meldet, geht er in die Wurst. Er gehört dem Herr X.“ – ausgeschrieben samt Adresse und Telefonnummer.

Kurz überlegte ich und entschied mich, mal abzuwarten, denn es ist ja eigentlich normal, dass so junge Eselhengste spielen wollen. Warum also gleich „in die Wurst“?

Wir, bei *Esel in Not*, werden immer wieder einmal mit solchen Meldungen kontaktiert. Wir sind jedoch bei solchen Meldungen immer etwas zurückhaltend. Denn, wenn sich etwas daraus ergeben soll, darf nicht übereilig gehandelt werden. Aber so „abschätzig“ Zeilen habe ich noch nie gelesen! Welch' enorme Entrüstung!



Am andern Morgen eine erneute Schreiberei auf allen Sozialen Medien. Aber wo ist die „seltsame Nachricht“ geblieben? Zwar hatte ich fünf Mails, zehn SMS und vier WhatsApps. Aber die mitternächtliche Meldung war unauffindbar, kein Buchstabe von gestern war noch vorhanden, geschweige denn das Bild vom Esel, welches ich eigentlich gespeichert hatte. So nahm ich an, dass sich alles zum Positiven gewendet hatte und eine Lösung gefunden worden war.

Am 22. November um 22.00 Uhr erhielt ich aber einen Anruf von einem völlig verzweifelten Herrn. Wir nennen ihn Herrn B. „Sie müssen mir helfen! Bitte, bitte...!“ Der sehr aufgeregte Mann sagte mir, er habe jede Woche, wenn er am Fluss fischen ging, einen Eselhengst in der Nähe besucht. Nun müsse dieser Esel sofort einen anderen Platz haben. Der Besitzer sei total ungehalten! Der Esel dürfe nicht sterben, er sei doch so lieb und noch nicht mal zwei Jahre alt. Er, Herr B., habe in den letzten zwei Tagen alles nur Erdenkliche versucht, um den Esel irgendwo zu platzieren. Wenn nötig, kaufe er das Tier! Es dürfe

einfach nicht sterben! Herr B. war aufgewühlt und erzählte sehr aufgeregt und etwas durcheinander. Für mich war es schwierig, seinen Gedanken zu folgen und das Geschehene zu sortieren. Irgendwann fand ich dann heraus, dass es die besagte, gelöschte Nachricht sein musste. Aus dem Gespräch ergab sich, dass der Besitzer, Herr X., nicht wusste, dass er mit seiner ganzen Adresse und Telefonnummer auf Facebook war.

Als Frau A. aber erfuhr, dass der Herr X. Morddrohungen wegen dem Esel erhielt, bekam sie offenbar ‚kalte Füße‘ und löschte alles. Ab diesem Zeitpunkt wusste niemand mehr etwas über den weiteren Verlauf dieser Tragödie.

Da wir grundsätzlich keine Tiere freikaufen, habe ich mit Herrn B. gesprochen und mit ihm vereinbart, dass er den Esel kauft und ihn mit einer Verzichtserklärung uns übergibt. Wir übernehmen das Tier, lassen es kastrieren und vermitteln den „kleinen namenlosen Eselmann“ weiter. Ebenfalls sollen die beiden Herren X. und B. das Tier nach Schönbühl in die Klinik bringen und gemeinsam den Vertrag unter Zeugen unterzeichnen. Herrn B. fiel ein Felsbrocken vom Herzen! Er bedingte sich eine Woche Zeit aus, um alles mit Herrn X. zu besprechen.

Am 1. Dezember rief mich Herr B. an, er war erleichtert und sagte mir zu, den Esel am 19. Dezember nach Schönbühl zu bringen. Zwei Tage vorher rief ich an, um mich zu vergewissern, dass die beiden Herren diesen Termin wirklich wahrnehmen, natürlich mit dem Esel.

Also warte ich zusammen mit der Tierärztin geduldig und wir harren der Dinge, die da kommen sollen. Plötzlich hält ein Auto mit einem Anhänger. Zwei Männer stiegen aus und der eine, es war X., meinte brummelnd aus seinem Bart: „So ein verfluchtes Theater wegen einem Esel habe ich noch nie erlebt!“ „Aber beruhigen Sie sich doch!“, meinte die Ärztin „es gibt Schlimmeres!“ Nun bringen wir den Esel in die Box und er beginnt sofort genüsslich an einem Bündel Heu zu knabbern.



Ich gehe auf die beiden Herren zu und lasse sie den Vertrag unterschreiben. Puh, wieder einmal gut gegangen! Ein weiterer junger Hengst, der überleben darf! Männliche Tiere sind nicht beliebt. Man kann mit ihnen kaum das



gewünschte Kleingeld erwirtschaften, denn von ihm gibt es keine Jungtiere, die dann verkauft werden können. Herr X. steigt ins Auto, während Herr B. sich von „seinem“ Esel verabschiedet. Ich muss ihm versprechen, ihm Bescheid zu geben, wie die Operation verlaufen ist. Natürlich mache ich das gerne.

Bereits eine Woche vor dem Tierarzttermin habe ich mit der Suche nach einem Pflege- oder Endplatz begonnen. Es müsste ein Platz ohne Stuten sein, da ein frisch kastrierter Wallach noch drei bis vier Monate lang eine Stute begatten kann. So kontaktierte ich einige Personen, die mir angeboten hatten, bei allfälligen Pfliegelieren unter die Arme zu greifen. Und siehe da, eine Pflegestelle wurde gefunden. Das Tier ist gerettet!

Nun nehme ich die Ausschreibung für den Esel in Angriff. Er hatte in der Zwischenzeit sogar den Namen Aron erhalten. Nicht mehr einfach „Esel“, sondern eine Persönlichkeit, die einen Endplatz sucht. Erneut stelle ich diesen Aron unter Esel in Not, ins Facebook mit einem anderen Bild. Eine schier unglaubliche Aktion beginnt: 69'558 Menschen haben die Nachricht gelesen, 1'019 mal wird sie geteilt und summa summarum 75 Kommentare ergab es in drei Tagen! Nun galt es fein säuberlich alles zu lesen, zu sortieren und zu beantworten. Drei Abende nahm diese Geschichte in Anspruch. Wie immer gibt es auch unschöne Kommentare. Diese lasse ich links liegen und beantworte nur diejenigen, die es auch Wert sind. Konkrete Anfragen mussten per persönliche Nachricht eingereicht werden. Von diesen 15 eingegangenen Anfragen ergaben sich fünf Plätze, die für Aron in Frage gekommen wären. Zwei davon hielten nur Wallache. Also rief ich die Eselbotschafter in den Regionen an, mit der Bitte, die entsprechenden Plätze zu besichtigen und abzuklären, ob der eine oder andere Platz für Aron in Frage käme. Mit einem Formular, das wir zusammen mit den Eselbotschaftern erarbeitet hatten, stellten wir fest, dass es einen geeigneten Platz gibt, wo wir Aron zu einem Eselwallach ins Bündnerland - an einen Endplatz - vermitteln können. Dies ist eine perfekte Lösung! Zum Glück sind die neuen Besitzer mit unseren Preisvorstellungen einverstanden, denn wir geben ihn nur gegen die Schutzgebühr der Kastrationskosten weiter. Die Tierklinik Schönbühl war uns mit den entstandenen





Kastrationskosten sehr grosszügig entgegengekommen und hatte uns einen ansehnlichen Batzen erlassen. Vielen herzlichen Dank! Mit dieser Preisreduktion sind uns weder Kosten noch Spesen entstanden!

Wir fanden also einen guten, nach unseren Richtlinien, geeigneten Platz. Jetzt stand uns nichts mehr im Weg: Aron erhielt von der Tierärztin ein wunderschönes, rotes Halfter mit einem roten Strick als Abschiedsgeschenk. Er wurde von seinen neuen Besitzern am 22.

Dezember 2018 in der Tierklinik Schönbühl abgeholt. Er war so ein lieber Eseljunge - die Tierärztin hatte Tränen in den Augen als Aron einstieg!

Gut im neuen Stall angekommen wurde er von der ganzen zwei- und vierbeinigen Mannschaft herzlich empfangen. Er fühlte sich dort sofort wohl.

Als Dank schrieb Aron am 26. Dezember 2018

*Hallo an meine lieben Retter!*

*Mein grösster Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Ich darf dank euch leben! Ich bin angekommen und fühle mich wie ein kleiner Prinz. Meine neue Familie, die Zweibeiner und auch die Hufkumpels haben mich liebevoll aufgenommen. Mein neuer, etwas grösserer Bruder, ist super – er hat genau so viel Energie wie ich.*

*Ich möchte mich bei euch allen ganz, ganz herzlich bedanken, dass ihr mich als Hengstli nicht aufgegeben habt. Ich, wie alle anderen Hengste auch, sind es Wert, am Leben bleiben zu dürfen. Wir haben auch eine Daseinsberechtigung auf dieser Welt! Einen riesen Schmatz an alle, euer Aron!*

In der ganzen Tierzucht/Vermehrung herrscht ein Desaster! Die männlichen Tiere haben keine Daseinsberechtigung! Frisch kastrierte Hengste zu vermitteln ist sehr schwierig, da kaum jemand bereit ist, die Kastration von ungefähr Fr. 1'200.- zu bezahlen! Deshalb gibt es nur wenige Tiere! Anders sieht es zum Beispiel bei Hunden aus. Diese werden oft zu massiv hohen Preisen von

Züchtern gekauft. Treten anschliessend bei der Vermittlung von Jungtieren Probleme auf (z.B. Allergien, unwürdige Betreuung usw.), werden die Tiere in ein Tierheim abgeschoben! Die Kostenfrage stellt sich hier selten. Für eine Eselkastration jedoch ... da scheiden sich die Geister.

Wir wünschen uns sehnlichst, dass die Eselhengste kastriert und nicht von vorneherein geschlachtet werden! Es braucht auch Wallache!!

So schliessen wir das Märchen, welches eigentlich traurige Realität darstellt, auch richtig ab: ... und wenn er nicht gestorben ist, lebt er immer noch in seinem Stall.

Edith Müller & Eselbotschafter





## Anlässe

### **Kurs - Eselbotschafter der Stiftung Esel in Not (CH)**

Samstag, 25. Mai 2019 oder Samstag, 26. Oktober 2019  
von 10.00 bis 17.00 Uhr in Grasswil, weitere Informationen auf  
unserer Webseite [www.eselinnot.ch](http://www.eselinnot.ch) unter Aktuelles - Kurse

### **Animal Pride Day 2019**

Am Samstag, 13. Juli 2019 findet die weltweit erste grenzüberschreitende  
Kundgebung für Tierrechte, den Animal Pride Day - ein Fest zu Ehren aller  
Tiere, statt. Der Weg führt von Kreuzlingen (CH) nach Konstanz (DE) zum  
Stadtteil Paradies. Wir sind mit einem Stand dabei.

Weitere Informationen unter [www.animalpride.de](http://www.animalpride.de).



### **Esel in Not e.V.**

Eselheim Merlin, Denklehof 1, 78234 Engen-Welschingen  
Tel: +49 (0) 7733 5035 888

[merlin1953@eselinnot.de](mailto:merlin1953@eselinnot.de), [info@eselinnot.de](mailto:info@eselinnot.de), [www.eselinnot.de](http://www.eselinnot.de)

Bankverbindung: Sparkasse Hegau-Bodensee, 78333 Stockach  
IBAN: DE32692500351006044356 - BIC: SOLADES1SNG



### **Stiftung Esel in Not**

Schüracherstrasse 43, 8700 Küsnacht/ZH

[info@eselinnot.ch](mailto:info@eselinnot.ch), [www.eselinnot.ch](http://www.eselinnot.ch)

Bankverbindung: Raiffeisenbank, 8200 Schaffhausen

IBAN: CH0281344000005963212 - (PC-Konto der Bank: 82-220-7)

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Eselheim Merlin** (*Öffnungszeiten auf der Webseite*)